markt|vier|zwei
Systemische Familien- und Jugendhilfe
Marco Galante und Team Familientherapeuten

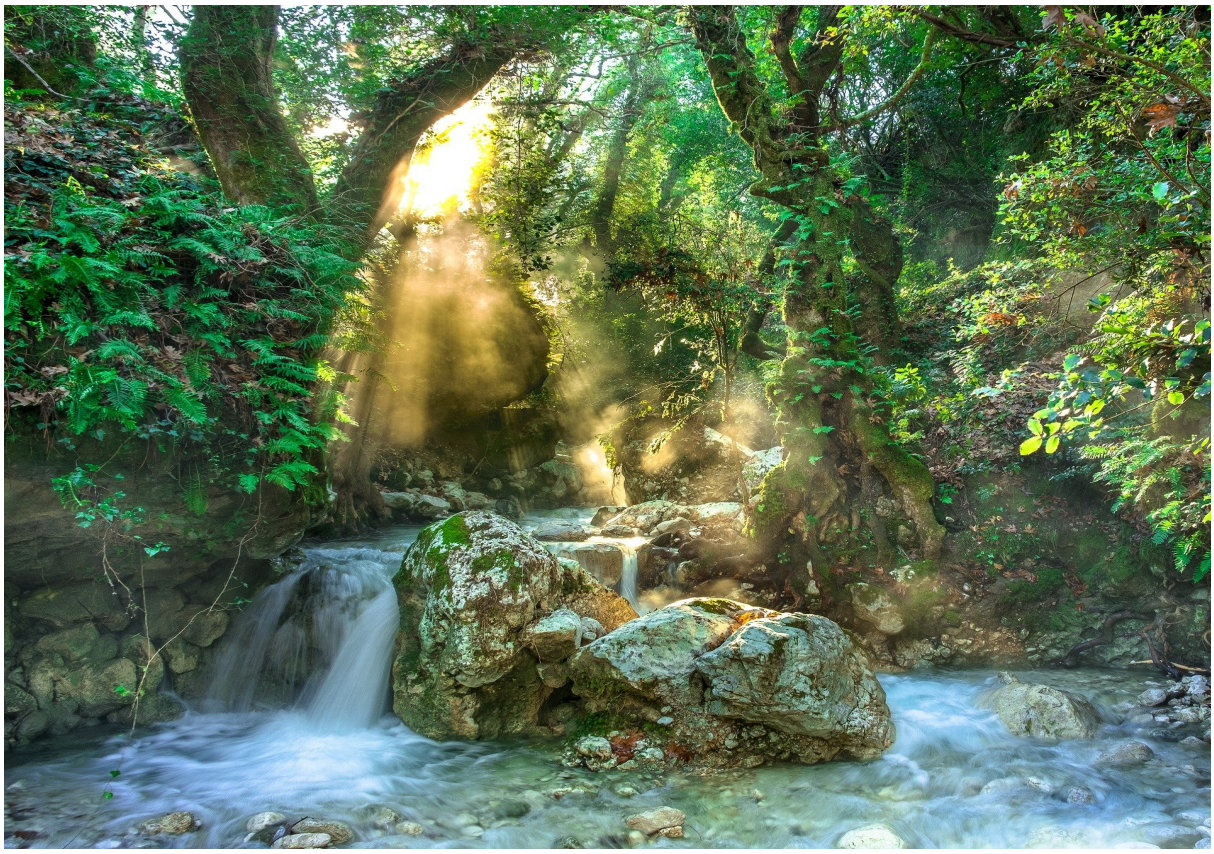
markt|vier|zwei . Marktstraße 42–44 . 46045 Oberhausen

Boesken - Stiftung
Postfach 340221
45074 Essen

Oberhausen, den 19.08.2022

Abschlussbericht des Projektes zur Suchtprävention für Familien in der Jugendhilfe im Jahr 2022

„Mit allen Sinnen“[1]



1 Bildquelle: https://pixabay.com (Lizenzfrei)

markt|vier|zwei . Systemische Familien- und Jugendhilfe . Marco Galante und Team . www.marktvierzwei.de . info@marktvierzwei.de
Standort Oberhausen: Hauptsitz . Marktstraße 42 – 44 . 46045 Oberhausen . Fon 0208 8 84 84-34 . Fax 0208 8 84 84-35
Standort Essen: Pollerbergstraße 10 . 45145 Essen . Fon 0201 84 67 40 50
Bankverbindung: IBAN DE76 3655 0000 0050 0044 23 . BIC WELADED1OBH . IdNr. 95 160 448 720

Sehr geehrte Frau Boesken,

sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit erhalten Sie unseren Bericht zu unserem diesjährigen Sommerprojekt, dass wir mithilfe Ihrer Fördergelder umgesetzt haben.

1. Wer sind wir?

marktvierzwei ist ein freier Träger der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Wir begleiten Familien, die geprägt sind durch Suchtproblematiken, Gewalt- und anderen entwicklungshemmenden Erfahrungen. Diese Schwierigkeiten haben Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung, Beziehungs- und Bindungserfahrungen und eine gelingende Integration in die Gesellschaft. Zu unserem Portfolio gehören folgende ambulante Angebote:

- Aufsuchende systemische Familienbegleitung und -therapie
- Systemische Diagnostik
- Rückführungsbegleitung
- Individualtherapeutische und -pädagogische Hilfen
- Gruppenangebote
- Supervision
- Moderation
- Marte Meo Therapie
- Systemische Traumatherapie
- Integrative Trauertherapie

Wir arbeiten auf der Rechtsgrundlage des §27 i.V. m. §34, §35, §36, §41 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes.

2. Zielsetzung des Projektes

Die Idee des Projektes „Mit allen Sinnen“ entstand im Rahmen unserer Träger internen Evaluation über den Belastungsstand unserer Familien mit denen wir arbeiten. Dabei wurde deutlich, dass die meisten Familien durch die jetzt schon seit fast zwei Jahren andauernde Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen, Sorgen und Stressfaktoren an den Rand der Belastungsgrenze angekommen sind. In diesem Zusammenhang erleben wir immer häufiger das Phänomen, dass sowohl Eltern als auch Kinder zurück melden, keine Strategien mehr zur Verfügung haben um einen Zugang zu ihren Emotionen zu finden :“...wie kann ich mich besser spüren?, wie kann ich mich besser beruhigen, runter bringen, mich entlasten?“.
Dieser Bedarf nach neuen Zugängen zu sich selber, sehen wir sowohl bei Eltern als auch bei den Kindern mit denen wir arbeiten. Die am häufigsten genutzten Sinnes Kanäle zur Stress-bewältigung, sowohl bei Eltern als auch bei Kindern, sind der visuelle als auch der auditive Kanal. Kinder ziehen sich hinter Fernseher und Spielekonsolen zurück, lassen sich Stundenlang von Musik oder Medieninhalten „berieseln“. Eltern schauen Filme und Serien, lesen Nachrichten oder hören sich im Radio oder über Podcasts die neuesten Corona Entwicklungen an. Dieser Zugang zu kurzfristiger Ablenkung und Zerstreuung kann sicherlich für einige Personen ein adäquater Zugang sein um sich zu beruhigen, Stress zu mindern und wieder eine gute Selbst-Balance zu

erreichen. Bei anderen kehrt sich die gute Grundidee „etwas für sich zu tun, sich zu entspannen“ in suchthafte Strukturen um.

Der Fernseher, die Spielekonsole oder Facebook werden zu einem dauerhaften Verdrängungsmedium was den Zugang zu anderen Sinnen blockiert.
Aber nicht nur der Wunsch nach individuellen Strategien wurde im Rahmen der Evaluation deutlich. Sondern auch der Bedarf von Eltern neue Methoden und Ideen zu erlernen wie sie einen veränderten Zugang zu ihren Kindern erreichen können.
Viele Eltern berichten davon wie gestresst und angespannt sie ihre Kinder erleben, von Rückzugstendenzen, depressiven Episoden, Wutattacken, Angst und Unsicherheiten und einer großen Hilflosigkeit einen Zugang zu ihren Kindern zu finden, wenn diese sich zurück ziehen, in Wut sind oder große Verunsicherung verspüren. Dabei begegnet uns häufig die Rückmeldung:“...reden bringt ja nichts mehr, das nehmen die gar nicht an oder reagieren darauf!“.

Das wiederum war für uns die Grundidee zum Sommerprojekt 2022.

Wir möchten unsere Projektteilnehmer*innen anbieten auf eine Reise zu gehen. Eine Reise zur Erforschung der eigenen Sinne. Eine Reise um herauszufinden, welcher Sinneskanal ist für mich individuell oder für mein Kind eigentlich der Beste um einen schnellen Zugang zu Emotionen zu erlangen und diese positiv zu beeinflussen?

- “Wie reagiere ich als Kind darauf wenn ich Musik höre und welche Musik hilft mir eigentlich?
- “Was empfinde ich bei Angst, wenn meine Eltern mich fest in den Arm nehmen und mich streicheln oder wenn ich selber mit meinen Händen unterschiedliche Oberflächen berühre?“
- “Welche Gerüche führen bei mir zu positiven Erinnerungen und helfen mir meine Traurigkeit zu verringern?“
- “Was kann ich eigentlich noch mit meinen Augen sehen, außer im Fernseher was mich beruhigt und glücklich macht?“
- “Gibt es einen bestimmten Geschmack oder einen gustatorischen Reiz der mir hilft aus meiner Wut auszubrechen?“

Das Projekt wird sich im Jahr 2022 vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Einschränkungen im dritten Jahr der andauernden Pandemie, verstärkt auf Aktivitäten im Freien beziehen. Ziel ist es, den Familien zu ermöglichen, sich in der Natur aufzuhalten. Spaß und neue Möglichkeiten im Erleben mit der Natur neu oder wieder zu entdecken. Dabei erstreckt sich das Erleben auf alle Sinneseindrücke und soll aktiv und in Bewegung zu neuem Wohlbefinden führen – ein Auftanken, das wenig kostet und auf allen Ebenen gleichermaßen zu Zufriedenheit und Ausgeglichenheit führt (Körper, Geist und Seele).

2.1 Aufbau des Projektes

Das Projekt gliedert sich in drei aufeinander aufbauende Abschnitte:

Am **ersten Projekttag** wird den teilnehmenden Kindern die Wahrnehmung über einzelne Sinneskanäle wieder bewusst gemacht. Einleitend in dieses Thema findet dazu ein Besuch in der Sinnes- und Erlebniswelt „Phänomania“ in Essen-Katernberg statt. Über eine Reflexionsrunde zu den Eindrücken aus diesem Besuch verändert die Gruppe den Standort und wird sich zum Gelände der Zeche Zollverein begeben. Das dortige Freigelände bietet enorme Möglichkeiten zur Entfaltung und zur Wahrnehmung taktiler Reize und Sinneseindrücke.

Am **zweiten Projekttag** werden wir mit der Projektgruppe den „Gruga-Park“ in Essen besuchen. Dort werden wir mit den Kindern den Barfußpfad erforschen und uns in den „Garten der Sinne“ begeben. Im „Garten der Gerüche“ gibt es die Möglichkeit Gerüche unterschiedlichster exotischer und einheimischer Pflanzen und Kräuter zu erleben. Verschiedene Blattstrukturen und Oberflächen lassen sich im „Fühl-Garten“ erkunden.
Im Anschluss werden wir mit den Kinder in Rahmen einer tiefergehenden Reflexion über ihre Sinneseindrücke sprechen. Zudem werden wir die Kinder bitten, für den nächsten Projekttag verschiedenste Materialen, Gerüche, Geräusche oder Geschmacksrichtungen von zu Hause mitzubringen.

Am dritten Projekttag werden wir eine Eltern-Kind Aktion anbieten. Wir werden uns an einem großen Waldstück in Essen-Stadtwald treffen und dort mit den Familien eine Waldwanderung machen. Im Rahmen der Wanderung werden wir eine „Sinnesrally“ anbieten. An verschiedenen Stationen werden die Familien eingeladen spielerisch Gerüche zu erkennen, verschiedene Lebensmittel am Geschmack zu erraten oder Gegenstände und Materialien erfühlen. Im Anschluss werden wir mit den Familien einen „Notfall-Koffer“ erstellen. Dieser Koffer enthält verschiedene Gegenstände, Materialien, Gerüche, Bilder oder auch Musik. Ziel dabei ist es, den Familien eine Neue Methode anzubieten wie sie in ihrem Alltag bei Stressfaktoren, Belastungsmomenten und Krisen agieren können. Welcher Zugang (visuell, auditiv, taktil, olfaktorisch oder gustatorisch) passt zu uns und kann dazu beitragen in krisenhaften Situationen eine Entspannung zu erwirken.

2.1 Die Zielgruppe, Zeitrahmen

Die Zielgruppe sind alle Personen – vorrangig die Kinder und Jugendlichen - aus den Familien, die wir im Rahmen von Jugendhilfe begleiten und denen wir durch dieses Projekt ein besonderes Angebot machen möchten.
Wir erleben die Menschen aus suchtbelasteten Familien häufig verunsichert, mit wenig Selbstwert und Schwierigkeiten in Gruppen.

Durch dieses Projekt möchten wir die Teilnehmer darüber hinaus sensibilisieren, den Blick auf eigene Ressourcen und Stärken und auf die ihrer Familienmitglieder zu lenken.

Die Zielgruppe sollen Personen aus den Familien sein mit denen wir zusammenarbeiten. Das Projekt kann sich an gesamte Familiensysteme oder einzelne Personen (Kinder, Jugendliche oder Erwachsene Systemen) richten.

Die drei Projektabschnitte (insgesamt 3 Tage) wurden vom 26.07.22 – 28.07.22 durchgeführt.

4. Anzahl der Teilnehmer

An den vier Projekttagen nahmen insgesamt 7 Kinder aus 6 Familien teil. 2 Kinder/Jugendliche aus 2 weiteren Familien sagten uns kurzfristig die Teilnahme ab. Die Teilnehmenden waren im Alter zwischen 6 und 18 Jahren.

5. Leitung

Die Projektidee und Planung entwickelte Herr Martin Vietoris.
Die Leitung während der Vorbereitungen übernahmen Herr Martin Vietoris, Herr Felix Meyer und Frau Heike Flintz. Herr Vietoris und Herr Meyer leiteten die Gruppe in Unterstützung von Frau Uzuner und Frau Divjak (am letzten Projekttag). Auch wenn die personelle Besetzung als sehr große erscheint, war es uns wichtig, dass die Teilnehmerinnen auch eine direkte Ansprechperson aus der laufenden Familienarbeit erhalten.
Frau Divjak (Freie Mitarbeiterin) hat uns daher zusätzlich als Theaterpädagogin mit Ideen, Spielen und als konkrete Ansprechpartnerin für die Teilnehmerinnen unterstützt.

6. Verlauf des Projektes

Die Kinder wurden zu einem Teil von uns abgeholt und wieder nach Hause gebracht. Zu einem anderen Teil konnten die Eltern aktiviert werden, ihre Kinder zu den jeweiligen Treffpunkten zu fahren und sie auch wieder abzuholen.

6.1 Der erste Tag wurde zur Vorbereitung der kommenden drei Projekttage genutzt. Die thematischen Inhalte und die Organisation (z.B. Spiele, Zeitplan, wer muss wann abgeholt werden, wer übernimmt das?) Absprachen wurden besprochen und die Einkäufe für „das leibliche Wohl“ der Teilnehmenden erledigt. Dabei achteten wir darauf, ressourcenschonend und gesund (Obst, Gemüse und Wasser) einzukaufen. Selbstverständlich sorgten wir auch für die notwendige „Nervennahrung“.

6.2 Der zweite Projekttag war zweigeteilt: Wir trafen uns um 09:30 Uhr an der Phänomania – das Erfahrungsfeld der Sinne in Essen Katernberg. Hier konnten die Teilnehmenden nach einem ersten Kennenlernen und unserer thematischen Einführung ins Projektthema die unterschiedlichen Sinneserfahrungen sammeln. In verschiedenen Themenräumen beschäftigten wir uns mit dem Sehen, Hören und dem Fühlen.

Im zweiten Teil des Tages besuchten wir das Gelände der Zeche Zollverein, die sich direkt benachbart zur Phänomania befindet. Nach einer kleinen Stärkung leiteten wir die Kinder und Jugendlichen an, eigene Körpererfahrungen im gemeinsamen Tun zu erleben. Wir nutzten das Parcourgelände der Zeche Zollverein, einen kleinen Spielplatz und unsere mitgebrachten Spielmaterialien, so dass alle Teilnehmer die Möglichkeit hatten, sich auszuprobieren. Trotz der heterogenen Altersstruktur (6-18 Jahre) der Gruppe ist dies allen überraschend gut gelungen. Nach einer Reflexion des Tages und einem kurzen Ausblick auf den nächsten Projekttag beendeten wir um 15 Uhr den ersten Projekttag. Einige Teilnehmenden wurden von uns nach Hause gebracht, andere wurden von ihren Eltern abgeholt.

6.3 Der dritte Projekttag fand im Grugapark Essen statt. Wir trafen uns um 9.30 Uhr am vereinbarten Treffpunkt. Nach einer kurzen Einleitung in den Projekttag sammelten wir gemeinsam z.B. Blätter, Blüten, Steine, für den morgigen Abschlusstag, begingen den Barfußpfad und gingen in einen Austausch über die neuen Sinnes- und Körpererfahrungen. Neben dem von uns abgesteckten, thematischen Rahmen erlebten wir unsere Teilnehmer*innen sehr selbstorganisiert und kooperativ im Miteinander. Von unserer Seite aus bedurfte es nur wenig Steuerung und intervenierendes Verhalten. Die Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen und das Interesse an dem Gegenüber erlebten wir als außerordentlich hoch. So, wie gestern auch, fand eine Abschlussreflexion und ein Ausblick auf den morgigen, letzten Projekttag statt.

6.4 Der vierte Projekttag fand im Essener Stadtwald statt. Um 9:30 Uhr trafen wir uns auf einem Wanderparkplatz. Nach der Klärung von Fragen von Seiten der Teilnehmenden machten wir uns auf den Weg, weitere Sinneserfahrungen zu sammeln. Wir begannen mit einem kleinen Aufwärmspiel, bei dem jeder Teilnehmende einen anderen aus Gruppe vorstellt und etwas kleines über ihn/sie erzählt. Hier wurde uns deutlich, wie gut sich die Gruppe untereinander bereits kennengelernt hatte und welche Details und Eigenschaften der Personen interessant für die anderen Teilnehmer erschienen.
Im weiteren Verlauf sammelten alle Teilnehmenden weitere Gegenstände für den „Notfallkoffer“, der später befüllt werden wird. Die große Wanderrunde bot uns vielfältige Möglichkeiten, immer wieder stoppen, kurze spielerische Interventionen (z.B. Verstecken-Fangen) und „freie Zeiten“ zur Exploration des Waldes anzubieten. Dabei erlebten wir die Gruppe ebenso harmonisch, wie die Tage zuvor, wobei es häufiger zu Kleingruppenbildung kam. Gleichzeitig kam es im gemeinsamen Wandern wieder zu den Durchmischungen, zu den Gesprächen und dem positiven Miteinander, dass wir aus den letzten Tagen schon kannten. Unser Zielort war ein großer Sportplatz, an dem wir ein Abschlusspicknick machten, gemeinsam Spiele spielten und natürlich unser Thema zu einem guten Ende unseres Sommerprojektes kommen konnten. Die Teilnehmenden durften mit geschlossenen Augen Lebensmittel er-schmecken, -tasten -und riechen. Unser letzter Programmpunkt war das Befüllen der „Notfallkoffer“ mit allen Elementen, die die Gruppenmitglieder über die Tage gesammelt hatten. Einige hatten viele Dinge gesammelt, andere hatten „nur“ einen „Edelstein“ für ihre Kiste. Ein anderer Teilnehmer fand einen Tennisball, der ihn an die Tage des Projektes erinnern sollte. Dieser Teilnehmer war besonders froh, dass er auch am letzten Tag des Projektes teilnehmen konnte, denn er ist heute auch zum zweiten Mal großer Bruder geworden und war sich vorher nicht ganz sicher, ob er dabei sein kann. Um 15:00 Uhr beendeten wir den letzten Projekttag.

Aus dem Verlauf der Projekttage haben wir uns entschlossen, die Eltern-Kind-Aktion abzusagen und in den gewohnten Strukturen zu bleiben. Dies konnte positiv mit Eltern kommuniziert werden und wurde teilweise auch dankend angenommen. Unsere zwei ältesten Teilnehmenden (15 Jahre und 18 Jahre) erhalten von uns zusätzlich ein Zeugnis darüber, wie sie sich im Umgang mit der Gruppe und insbesondere mit den Jüngsten (6 Jahre und 7 Jahre) gezeigt haben.

7. Erreichte Ergebnisse

Wie in den Jahren zuvor auch, war es uns ein großes Anliegen, die Familien in anderen und therapiefremden Kontexten erleben zu können. Für das Vertrauen der Eltern in unserer Arbeit sind wir sehr dankbar. Die gemeinsamen Erlebnisse schufen Vertrauen und das gemeinsame Lachen gab Motivation für zukünftige Therapiegespräche. Der reduzierte Rahmen wirkte sich außerordentlich förderlich auf die Qualität der inhaltlichen Ebene des Projektes aus und machte

ein so schönes Ergebnis möglich. Die Teilnehmer erlebten sich als kompetent und erfolgreich. Sie machten gute und förderliche Gruppenerlebnisse und ließen unser Angebot der zum Teil neuen Sinneserfahrungen zu, auch wenn sie vielleicht nicht immer nur als angenehm empfunden wurden.

Die zeigte sich zum Beispiel beim Barfuss-laufen, beim Senf probieren oder beim Ausschalten eines Sinneskanals durch eine Augenbinde. Insbesondere die jungen Teilnehmenden zeigten hierbei großen Mut, während manche Angebote den Älteren vielleicht „kindisch“ vorkamen. In diesem Jahr können wir mit gutem Gewissen sagen, dass unsere Projektziele vollumfänglich erreicht wurden. Dies schreiben wir dem harmonischen Gruppenerleben zu, welches wir in dieser Art und Weise noch nicht erleben durften. Wir erinnerten uns auch an unser Projekt des letzten Jahres, welches wir schon wehr positiv bewerteten, jedoch haben wir in diesem Jahr keinerlei Ausschluss von Kindern und Jugendlichen erlebt, auftretende Konflikte wurden in unserer Anwesenheit und Interventionen unsererseits bewältigt.

Wir vermuten, dass es aufgrund der gemischten Altersstruktur zu „positivem Konkurrenzdruck“ kam und es keiner altersbedingten Rollenklärung bedurfte. Stark vereinfacht formuliert wollten die Jüngsten „so wie die Ältesten sein“ und die „Ältesten konnten den jüngsten bei Herausforderungen unterstützen und sich gleichzeitig sehr angemessen von „kindisch“ erlebten Verhalten abgrenzen. Die Schnittmenge waren für uns die Teilnehmenden, die sich altersmäßig dazwischen befanden und sich in „beide Richtungen“ orientieren konnten. Über den gesamten Projektzeitraum haben wir keinen Teilnehmenden im Umgang mit dem Handy gesehen, lediglich um gegenseitig Nummern zu tauschen.
Von den Kindern, Jugendlichen und deren Eltern haben wir durchweg positive Rückmeldungen erhalten, die sich auch mit unserem Erleben im Miteinander decken.

8. Projektreflexion

In diesem Jahr erlebten wir wenig Kritisches oder Problematisches. Der einzige Punkt, bei dem wir feststellen, dass es nicht funktioniert hat, war die Teilnahme der Eltern. Dies erlebten wir auch schon im letzten Jahr so. Unserer Vermutung nach erleben die Eltern die Sommerferien zum Teil als belastende Zeit, so dass sie vielleicht froh um „kinderfreie Zeiten“ sind und sie ihre Kinder gut aufgehoben wissen wollen. In der Überlegung für das kommende Jahr werden wir diesen Zusammenhang mit den Familien besprechen und unser nächstes Sommerprojekt dahingehend anpassen, denn auch für uns und die Kinder sind klare Bedingungen und Strukturen angenehmer. Kurzfristiges Absagen von Teilnehmenden Familien gehören natürlich auch zu unserem alltäglichen Arbeitsfeld neben der Arbeit in Projekten, dennoch könnte sich eine Anpassung des geplanten Rahmens positiv auf das nächste Projekt auswirken.

Natürlich beschäftigt uns auch die Frage, was zu solch einem harmonischen Gruppenerleben und zu diesem qualitativ hochwertigem Projekt geführt hat, was die einzelnen Teilnehmenden und auch wir selbst dazu beigetragen haben. Auch hierzu werden wir intern und mit den Familien, Kindern und Jugendlichen in die Reflexion gehen.

Neben unserem hauptsächlichen Ziel, mit den Teilnehmenden einen (neuen, anderen) Zugang zu ihren Emotionen uns Sinnen zu erforschen, haben wir einen unglaublich positiven Sekundäreffekt durch die heterogene Gruppenkonstellation erlebt. Die Gruppenteilnehmer*innen konnten sich aneinander messen, miteinander Spaß haben, sich kennenlernen und das frei von jedem Druck, dem anderen Gefallen zu müssen.
Die Kontaktgestaltung geschah unserer Ansicht nach vollkommen selbstmotiviert.

markt|vier|zwei . Marktstraße 42–44 . 46045 Oberhausen

Wir möchten uns sehr für die Unterstützung durch die Boesken-Stiftung bedanken ohne die unser Sommerprojekt nicht möglich gewesen wäre. Wir freuen uns auf zukünftige Projekte mit Ihnen.

In Anhang (USB-Stick) finden Sie eine Auswahl der Foto-Eindrücke unserer Projekttage.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen und der Motivation weiterer Projekte mit Ihnen als Partner.

gez. Heike Flintz
Stellv. Leitung **markt**vierzwei
Standort Oberhausen

gez. Martin Vietoris
Teamleitung **markt**vierzwei

gez. Felix Meyer
Teamleitung **markt**vierzwei

Marco Galante
Geschäftsführung

markt|vier|zwei . Systemische Familien- und Jugendhilfe . Marco Galante und Team . www.marktvierzwei.de . info@marktvierzwei.de
Standort Oberhausen: Hauptsitz . Marktstraße 42 – 44 . 46045 Oberhausen . Fon 0208 8 84 84-34 . Fax 0208 8 84 84-35
Standort Essen: Pollerbergstraße 10 . 45145 Essen . Fon 0201 84 67 40 50
Bankverbindung: IBAN DE76 3655 0000 0050 23 . BIC WELADED1OBH . IdNr. 95 160 448 720